

Berlins größter Flughafen erhält U-Bahn-Station

Grünes Licht für Ausbau von Tegel

MM. Berlin, 16. Dez.

Der Berliner Senat hat gestern die Weichen für den weiteren Ausbau des Flughafens Tegel gestellt. Bis zum Jahre 1991 soll dort für schätzungsweise 230 Millionen Mark ein zweites Abfertigungsgebäude entstehen.

Verkehrssenator Edmund Wronski glaubt, daß die Kapazität des Flughafens dadurch von derzeit 5,5 auf acht Millionen Passagiere im Jahr erweitert werden kann. Er unterstrich, daß für den Neubau

keine Bäume gefällt werden müssen. Auch die Startbahn brauche nicht verlängert zu werden.

Nach diesem Signal aus dem Rathaus Schöneberg hat nunmehr der Aufsichtsrat der Berliner Flughafen-Gesellschaft (BFG) das Wort. Das Gremium wird, so Wronski, die Grundsatzentscheidung in seiner nächsten Sitzung am 1. Februar 1988 treffen. Die BFG gehört zu 52,2 Prozent dem Land Berlin und zu 47,8 Prozent dem Bund. Gleichzeitig mit dem Erweiterungsbau

will der Senat im Flughafenbereich einen U-Bahnhof bauen. Die zwei Kilometer lange Strecke soll vom Flughafen zum U-Bahnhof Jungfernheide führen. Die Baukosten bezifferte Wronski mit 120 Millionen Mark je U-Bahn-Kilometer. Um das erforderliche Geld aufbringen zu können, müsse die BVG die Gemeinde-Verkehrsmittel des Bundes für Berlin einsetzen. Sie betragen pro Jahr laut Wronski 160 bis 170 Millionen Mark. (Fortsetzung Seite 3)

Höhere Start- und Landegebühren helfen Ausbau zu finanzieren

(Fortsetzung von Seite 1)

Einer Prognose der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrsflughäfen zufolge, werden die Fluggastzahlen bis weit in die neunziger Jahre hinein ansteigen. Für Tegel wird eine Zunahme des Passagieraufkommens um jährlich drei Prozent erwartet, während westdeutsche Flughäfen ein Plus von vier bis fünf Prozent haben werden.

Aber auch zusätzliche Fluggesellschaften, die in Tegel starten und landen wollen, benötigen Platz. Sie werden, wie Wronski sagte, für eine Übergangszeit von mehreren Jahren ihre Fluggäste zunächst in provisorischen Bauten abfertigen müssen.

Schon beim Bau des sechseckigen Tegeler Flughafengebäudes Anfang der siebziger Jahre war daneben Platz für ein zweites gleichgroßes Sechseck freigehalten worden. Von diesem Sechseck sollen nach den Worten von Wronski zunächst nur „zwei Flanken“ verwirklicht werden. Mehr ließen die Finanzen nicht zu. Bei der Finanzierung sollen die BFG-Gesell-

schafter Berlin und Bund Kreditmarktmittel in Anspruch nehmen. Von den jüngsten Bonner Milliardenbeschlüssen zur Förderung der Investitionstätigkeit in den Ländern und Gemeinden verspricht sich der Senat eine wesentliche Zinsentlastung bei dem Tegeler Vorhaben. Der Kapitalzins werde durch ein erhöhtes Aufkommen von Start- und Landegebühren gedeckt, sagte Wronski.

Der Flughafen Tegel wird, so Wronski, in künftigen Jahren schon dadurch an Bedeutung gewinnen, daß die Lufträume über München, Frankfurt und Düsseldorf kaum noch Platz für zusätzliche Flugaktivitäten bieten. Bereits jetzt gebe es dort erhebliche Engpässe, während in Berlin sowohl der Luftraum als auch die Start- und Landemöglichkeiten nur zu fünfzig Prozent ausgelastet seien.

Der Senator sagte voraus, daß deshalb viele Fluggesellschaften statt auf westdeutschen Flughäfen in Berlin landen würden. Auf die Frage, ob nicht auch Tempelhof zu-

sätzliche Kapazität aufnehmen könne, meinte Wronski, dieser frühere Zentralflughafen Berlins werde nach der Interessenlage der Fluggesellschaften „nur noch eine Randrolle“ spielen können. Dort würden allenfalls bis zu 250 000 Passagiere im Jahr abfliegen und ankommen.

Aus einer Reihe von technischen Gründen sei das Operieren von Tempelhof aus mit modernen Maschinen nur sehr begrenzt möglich. Unter anderem könnten dort keine Instrumentenlandungen stattfinden. Und Großflugzeuge müßten wegen der engen räumlichen Verhältnisse mit halber Tankfüllung starten.

Zur geplanten U-Bahn-Verbindung zwischen Flughafen und U-Bahnhof Jungfernheide verwies Wronski darauf, daß zwei Teilstücke des U-Bahn-Tunnels schon seit Jahren vorhanden sind: nämlich die Unterführung des Hohenzollerkanals, die beim Bau der Autobahnbrücke mit angelegt wurde, sowie eine Gleisunterführung am Bahnhof Jungfernheide. MM

BM 16.12.87

V/a